№ 157. Freitag, den 8. Juli 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Eine deutsche Weltausstellung.

Die Franzosen haben sich das unzweifelhafte Verdienst erworben, die Frage einer Berliner Weltausstellung in Fluß zu bringen. Graf Caprivi, der bisher diese Erörterungen in den Hintergrund geschoben hat, um die Betheiligung Deutschlands an der Ausstellung in Chicago nicht in Frage zu stellen, hat angesichts der Absicht der französischen Regierung, im Jahre 1900 eine Weltausstellung in Paris zu veranstalten, eine Rundfrage an die deutschen Regierungen gerichtet, ob sie einer deutschen Weltausstellung in den Jahren 1897 oder 1898 zustimmen. Die Regierungen werden sich also ihrerseits mit der Industrie in Verbindung setzen müssen, um sie zur Beantwortung der Frage in den Stand zu setzen. Ob es im Interesse der europäischen Industrie liegt, daß die übernächste Ausstellung in Paris der Berliner Ausstellung nach einem Zeitraum von zwei oder längstens drei Jahren folgt, das zu beurtheilen, ist Sache der Franzosen. Soweit die Reichsregierung in Betracht kommt, wird Deutschland die nächste Ausstellung nach Chicago für sich in Anspruch nehmen. Sollte also die französische Regierung, als sie dem Grafen Münster kürzlich Mittheilung davon machte, daß sie beschlossen habe, eine Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 zu veranstalten, die Erwartung gehegt haben, daß Deutschland nun seinerseits Frankreich den Vortritt lassen werde, so hat es sich eben geirrt. Graf Caprivi hat seiner Zeit der französischen Regierung die Absicht Deutschlands, eine Berliner Ausstellung vor Ablauf des Jahrhunderts zu veranstalten, mitgetheilt und die Erwartung ausgesprochen, daß eine Verständigung zwischen den beiden Staaten erfolgen werde. Die französische Regierung scheint eine solche nicht zu wollen, da der auswärtige Minister unserem Botschafter neuerdings mitgetheilt hat, Frankreich werde seine Ausstellung im Jahre 1900 veranstalten. Selbstverständlich fällt es uns nicht ein, die Franzosen in dieser freien Entschließung zu beeinträchtigen, aber wir nehmen das gleiche Recht auch für uns in Anspruch. Daß freilich, wenn Frankreich auf dem Jahre 1900 besteht, die nächsten „Welt-Ausstellungen" nicht Ausstellungen in dem bisherigen Umfange werden können, liegt auf der Hand. Findet 1900 in Paris eine Ausstellung statt, so wird die französische Industrie keine Neigung haben, sich ein paar Jahre früher an einer Berliner Ausstellung zu betheiligen und andererseits wird die deutsche Industrie nicht zwei oder drei Jahre nach der Berliner Ausstellung die größeren Kosten einer Theilnahme an der Pariser Ausstellung auf sich nehmen wollen. Und die übrigen Staaten werden sich entschließen müssen, ob sie unter Umständen an beiden Ausstellungen theilnehmen oder welcher von beiden sie den Vorzug geben. Daß dabei schließlich nicht nur wirthschaftliche, sondern auch politische Momente in Betracht kommen, ist nicht zu vermeiden. Diejenigen Staaten, die Deutschland politisch nahe stehen, werden voraussichtlich auch der Berliner Ausstellung den Vorzug geben, während die Freunde Frankreichs nach Paris gehen. Daß die politischen Gegensätze, die Europa spalten, sich in der Frage auch auf das wirthschaftliche Gebiet übertragen, ist — vielleicht — zu bedauern; aber die Verantwortlichkeit dafür trifft lediglich die französische Regierung, die die Verständigung mit Deutschland über die nächste Weltausstellung aus zweifellos politischen Gründen von der Hand gewiesen hat. Denn darüber konnte man doch in Paris von vornherein nicht in Zweifel sein, daß Deutschland nicht seinerseits auf die nächste Ausstellung verzichten werde, weil die französischen Chauvinisten es sich in den Kopf gesetzt haben, Deutschland durch Veranstaltung einer Ausstellung im Jahre 1900 ein Schnippchen zu schlagen. Unter diesen Umständen ist es eine Ehrensache für Deutschland und die deutsche Industrie, sich möglichst rasch und mit möglichster Einmüthigkeit für die Berliner Ausstellung zu entscheiden. Auf dem wirthschaftlichen Gebiete ist ohnehin auch der schärfste und entschiedenste Wettstreit eine sichere Garantie für den Frieden auf dem politischen Gebiet.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli.

— **Der Kaiser** ist in Drontheim mit dem Erbgroßherzog von Oldenburg, der sich dort mit seiner Yacht „Lensahn" befand, zusammengetroffen. Er besuchte denselben und begrüßte ihn und die Großherzogin. — Nach neueren Anordnungen ist die Rückkehr nach Wilhelmshaven bereits auf den 26. Juli festgesetzt. — Mittwoch Nachmittag sind die Schiffe „Kaiseradler" und „Siegfried" bei prachtvollem Wetter in Bodö eingetroffen. Nach zweistündigem Aufenthalte erfolgte Weiterfahrt nach Digermulen.

— **Die gemischte Deputation zur Förderung des Weltausstellungsprojektes in Berlin** tagte am Dienstag unter Vorsitz des Bürgermeisters Zelle. Es wurde beschlossen für den Garantiefonds aus Kommunalmitteln 10 Millionen M. zu bewilligen. Als Ausstellungsjahr wurde spätestens 1898 in Aussicht genommen.

— **Die Großindustriellen,** welche am Dienstag in München versammelt waren, waren einstimmig der Ansicht, daß eine Berliner Weltausstellung im Jahre 1898 zu entriren sei. Man könne auf Frankreich keine Rücksicht nehmen.

— **Zur Weltausstellungsfrage.** Die offiziöse Wiener „Presse" bringt einen Leitartikel, welcher sich mit der Weltausstellungsaffäre beschäftigt. Das Blatt hebt hervor, daß, trotzdem Frankreich durch seinen Beschluß im Jahre 1900 eine Weltausstellung in Paris abzuhalten der deutschen Reichsregierung und dem Reichskanzler v. Caprivi einen üblen Streich gespielt, doch der ganze Vorfall einen werthvollen Belag enthalte für die Friedenszuversicht, mit der man in Berlin und Paris den Ereignissen des letzten Jahrzehntes dieses Jahrhunderts entgegensieht.

— **Das Einstellen der Veröffentlichung weiteren Aktenmaterials** gegen den Fürsten Bismarck ist bestem Vernehmen nach auf direkten Befehl des Kaisers erfolgt.

— **Ein zweites Sedan** stellt Fürst Bismarck in Aussicht. Aus Bad Kissingen wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben: Das unter Leitung des Opernsängers Zapf aus Wiesbaden stehende „Zapfsche Männerquartett" erfreute gestern Mittag 1 Uhr den Fürsten Bismarck durch Liedervorträge. Der Fürst äußerte, er habe schon viele Massenchöre, gerade in letzter Zeit wieder, gehört, aber die Quintessenz des Männergesanges sei doch ein gutes Quartett. Der Fürst bewirthete die Gäste an seiner Frühstückstafel. Ein Gast des Fürsten gedachte des 3. Juli, des Tages von Königgrätz und des alten Kaisers Wilhelm. Der Fürst äußerte darauf: „Einen Tag von Königgrätz werden wir wohl nicht mehr erleben, aber auf ein zweites Sedan werden wir noch gefaßt sein müssen."

— **Der neue Angriff des Fürsten Bismarck.** Ein neuer Artikel der „Hamb. Nachr.", überschrieben „Fürst Bismarck", übersteigt alles bisher Dagewesene. Es wird darin nicht nur ausgeführt, daß die heutigen Minister das Werk des Fürsten Bismarck nicht pflegen, es heißt auch in Erwiderung auf die „Nordd. Allgem. Ztg.": „Fürst Bismarck ist überzeugt, daß das Beginnen der heutigen Minister dem Staate **zum Verderben** gereicht; diese Ansicht wird in Deutschland vielfach getheilt und nur von den früheren Reichsfeinden bekämpft." Weiter wird dem Grafen Caprivi folgendes vorgeworfen: „Fürst Bismarck glaubt, daß Caprivi der Kandidat des Zentrums weit früher gewesen sei, als der des Kaisers, da die antibismarck'schen Beziehungen des jetzigen Reichskanzlers zum Zentrum bis in die Zeit der „Reichsglocke" zurückreichen und uns nichts darüber bekannt ist, daß ihre Fortsetzung später unterbrochen worden ist." (Die „Reichsglocke" erschien Mitte der siebziger Jahre im Auslande und verläumdete den Fürsten Bismarck in jeder Weise.) Alles aber übersteigt der nachfolgende Ausfall auf die Gattin des Geheimraths Hintzpeter, eine achtbare und angesehene Dame, welche früher Erzieherin am preußischen Hofe war: „Wenn Windthorst in seiner früheren Unterredung mit dem Fürsten Bismarck den General v. Caprivi als Nachfolger im preußischen Präsidium bezeichnet hat, so braucht er die Informationen hierüber nicht aus dem Munde des Kaisers gehabt zu haben, wohl aber verfügt das Zentrum über manche Verbindungen beim Hofe, auch abgesehen von der französischen und katholischen Frau eines zur Zeit des Kanzlerwechsels bei Hofe sehr angesehenen Pädagogen." — Fürst Bismarck denkt offenbar, daß nicht Schweigen, sondern Reden Gold sei.

— **Der Ausschuß des Bundesrathes** für das Landheer und die Festungen berieth über den Verkehr mit Sprengstoffen.

— **Die Kommission für die Untersuchung der Hochwasserverhältnisse** deutscher Ströme wird noch im Laufe der Woche eine unregulirte und eine regulirte Strecke der Oder befahren.

— **Neuer Volksschulgesetz-Entwurf.** In Kreisen, welche es wissen können, wird die Vorlegung eines neuen Volksschulgesetz-Entwurfes in der nächsten Tagung des Landtages als sehr wahrscheinlich bezeichnet.

— **Biersteuer in Sicht.** Es darf als ziemlich feststehend gelten, daß die im Laufe der nächsten Jahre nothwendig werdende Erschließung weiterer Quellen für die Befriedigung der Bedürfnisse des Reiches auf dem Wege der stärkeren Heranziehung des Bieres ermöglicht werden soll.

— **Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Spanien.** Der „Reichsanz." veröffentlicht zwei Noten, welche zwischen dem Kaiserlichen Botschafter in Madrid, Freiherrn v. Stumm, und dem Königl. spanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Tetuan, gewechselt worden sind, welche die weitere provisorische Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Spanien für die Zeit vom 1. Juli bis einschl. 30. November beurkunden.

— **Zur Frage eines deutsch-russischen Zollabkommens** meldet die „Köln. Z." aus Petersburg: Die Nachrichten über das Befinden Wyschnegradskis lauten wenig hoffnungsvoll; an seine Wiederherstellung ist kaum zu denken. Der Minister Witte hält eine wesentliche Minderung der russischen Einfuhrzölle für unmöglich. Die Anhänger des Kriegsministers, der Zugeständnisse in Zollfragen grundsätzlich verwirft, mehren sich.

— **Das Handelsabkommen mit Rumänien** wird im „Reichsanz." im Wortlaut veröffentlicht. Es heißt in demselben: „Rumänien gewährt dem deutschen Reich die Meistbegünstigung und verpflichtet sich, seinen gegenwärtigen Zolltarif nicht zu erhöhen. Außerdem verpflichtet es sich, so bald als möglich und vor Ablauf des gegenwärtigen Uebereinkommens in Verhandlungen mit Deutschland behufs Abschlusses eines definitiven Handelsvertrages einzutreten."

— **Sind deutsche Erzeugnisse in Deutschland meistbegünstigt?** Diese Frage klingt sehr komisch, ist aber, wie der „Hamb. Korr. ausführt, durchaus nicht unberechtigt. Wenn Retourwaaren deutschen Ursprungs aus irgend einem Grunde keine Zollfreiheit bewilligt erhalten, muß dafür gegenwärtig der allgemeine Zollsatz entrichtet werden, weil Deutschland mit Deutschland keinen Handelsvertrag abgeschlossen hat, Deutschland bei Deutschland also auch nicht das Meistbegünstigungsverhältniß genießt und für die betreffenden Waaren Ursprungszeugnisse aus Ländern im Meistbegünstigungsverhältniß nicht beigebracht werden können.

— **Ueber die gewaltigen Fortschritte in den Reichslanden,** welche der Gebrauch der deutschen Sprache gemacht hat, schreibt man der „Magd. Ztg.": Im Elsaß ist, abgesehen von einigen wenigen im französischen Sprachgebiet unweit der Grenze gelegenen Gemeinden, auf dem platten Lande fast jede Reminiscenz an die französische Sprache erloschen; nur alte französische Troupiers und die katholischen Geistlichen pflegen sich ihrer noch zu bedienen. Die Mehrzahl der Dorfbewohner versteht jetzt auch den hochdeutschen Dialekt, während früher lediglich die alemannische Mundart im Gebrauch war. In den Städten sprechen auch nur noch die vornehmeren einheimischen Kreise französisch unter sich; im öffentlichen Verkehr z. B. in den Kaufmannsläden, herrscht unbedingt die deutsche Sprache. Genau so liegen die Verhältnisse in dem zum deutschen Sprachgebiet gehörigen Theile Lothringens, d. h. in etwas mehr als der Hälfte dieses Landestheiles. Was das französische Sprachgebiet anlangt, so befindet sich jetzt in jeder, auch in der kleinsten Landgemeinde ein der deutschen Sprache vollkommen mächtiger Lehrer. Die deutsche Sprache wird in allen Schulen des französischen Sprachgebiets so gelehrt, daß die Schüler beim Austritt aus der Schule schöne Kenntnisse der deutschen Sprache besitzen. Freilich gehen diese im Laufe der Jahre wieder verloren, weil die Uebung im Deutschsprechen später fehlt. Nur die jungen Leute, die in der deutschen Armee dienen, eignen sich die deutsche Sprache vollkommen an. Immerhin wird die deutsche Sprache auch in anderer Weise, wenngleich langsam, im französischen Sprachgebiet weiter verbreitet. Es geschieht dies z. B. durch den Eintritt lothringischer Dienstboten bei altdeutschen Familien, durch den Verkehr mit eingewanderten Altdeutschen und die Uebertragung von Aemtern.

— **Zur Steuerreform** weiß Abgeordneter Frhr. von Zedlitz in der „Post" zu erzählen, daß das Staatsministerium sich schlüssig gemacht zu haben scheine, einen Verzicht des Staates auf die ganze Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zu Gunsten der Gemeinden unter Aufhebung der lex Huene und in Verbindung mit einem einheitlichen Kommunalsteuergesetze vorzuschlagen, während als Staatssteuer neben der allgemeinen Einkommensteuer, welche wohl in einigen Punkten, namentlich in Bezug auf die Doppelbesteuerung des Einkommens aus Dividenden und ähnlichen Gewinnbetheiligungen revidirt werden dürfte, eine nach dem Vermögen bemessene Ergänzungssteuer einzuführen wäre.

— **Rückkehr des Franziskaner-Ordens nach Baden.** Der Franziskaner-Orden erhielt die Erlaubniß zur Rückkehr nach dem Großherzogthum Baden und wird dort vier Niederlassungen eröffnen.

— **Die neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe,** welche am letzten Sonntag ins Leben getreten sind, haben nach der „Magdeb. Ztg." vielfach zu materiellen Schädigungen Gerwerbetreibender geführt. Von Seiten der Regierung sind verläßliche Berichte über die bezüglichen Wahrnehmungen eingefordert worden. Es liegt die Vermuthung nahe, daß dies Vorgehen bezwecke, eine thatsächliche Unterlage für Abhilfe von Beschwerden zu gewinnen, welche schon jetzt ziemlich umfangreich eingegangen sind.

— **Wegen der Bochumer Stempelfälschung** hat zwar, wie gemeldet, das Oberlandesgericht in Hamm die Erhebung einer Anklage gegen Kommerzienrath Baare abgelehnt, dagegen wird die Anklage gegen zwei Beamte des „Bochumer Vereins", welche das Landgericht Essen ebenfalls abgelehnt hatte, aufrecht erhalten. — Der Stempelfälschungsprozeß gegen Rosenthal und Genossen soll am 25. Juli vor der Essener Strafkammer beginnen.

— **Ahlwardt** hat sein Verleumdungsgewerbe am Dienstag Abend in Leipzig in einer großen Versammlung ausgeübt. Es waren,

wie ein Herolbtelegramm berichtet, 5000 Personen anwesend, ungefähr 3000 mußten an der Kasse zurückgewiesen werden. Ahlwardt erhielt einen großen Lorbeerkranz überreicht.

— Zum Ritualmordprozeß in Cleve. Bei der gestrigen Morgensitzung blieben die Belastungszeugen Moelders und der zehnjährige Gerhard Heister bei ihren bestimmten Behauptungen, gesehen zu haben, daß am 29. Juni v. J. ein Knabe Vormittags in das Haus des Angeklagten Buschoff gezogen wurde. Moelder glaubt, daß jener Knabe die ihm vorgezeigten Kleider angehabt habe, doch kann er dies nicht mit Sicherheit behaupten.

— Grenzverletzung durch russische Soldaten. Wie der „Oberschles. Grenz-Anzeiger“ meldet, sollen sich russische Soldaten einer schweren Grenzverletzung schuldig gemacht haben. Dieselben versuchten unter Führung eines Offiziers preußische Unterthanen wegen angeblichen Schmuggels aus dem preußischen Grenzorte Karlshütte fortzuschleppen. Die mit Sensen und Gewehren bewaffneten Ortsbewohner konnten nur mit Mühe die Mißhandelten befreien.

— Koloniales. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, ist an maßgebender Stelle in Berlin angeblich nichts davon bekannt, daß Dr. Peters, wie das „Berl. T.“ behauptet hatte, ein Entlassungsgesuch eingereicht habe, aber, wenn dies auch der Fall ist, glaubt die Zeitung doch annehmen zu dürfen, daß Dr. Peters kaum noch allzulange im Reichsdienste verbleiben werde. Sein anmaßendes Auftreten auf afrikanischem Boden habe schon zu vielen ärgerlichen und unliebsamen Vorgängen Anlaß gegeben, daß die Reichsregierung keinen Augenblick zögern sollte, Dr. Peters seine Entlassung, falls er dieselbe nachsuche, schnellstens zu bewilligen. Daß sich Dr. Peters auch im Kilimandjaro-Distrikt bei den Eingeborenen mißliebig gemacht hat, sei gleichfalls ein offenes Geheimniß. — Von einem Abschiedsgesuch des Gouverneur Frhrn. v. Soden sei in Berlin an maßgebendem Orte gleichfalls nichts bekannt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Offiziös wird versichert, daß in Wiener informirten Kreisen über die angeblich bevorstehenden fürstlichen Besuche am Kaiserl. Hoflager, behufs Theilnahme an den Kaisermanövern bisher nichts bekannt sei. Dasselbe gilt von der Meldung, bezüglich der Theilnahme des Kaisers an den russischen Jagden in Skierniewice.

Zu der Meldung, daß der Rücktritt des deutschen Botschafters, Prinzen Reuß bevorstehen soll, bemerkt das „N. W. Tagebl.“: Nach Pariser Meldungen wäre es in Wiener Regierungskreisen bekannt geworden, daß der deutsche Botschafter Prinz Reuß den Wiener Posten verlassen werde, ohne daß es bestimmt sei, ob dem Prinzen ein anderer Posten angeboten oder ob derselbe gänzlich die öffentliche Thätigkeit einstellen werde. Wie wir jedoch erfahren, ist die Angelegenheit bisher keineswegs in das Stadium diplomatischer Konversationen oder gar Unterhandlungen getreten. Das Ganze reduzirt sich vorläufig auf Erwägungen welche in der Hauptstadt des deutschen Reiches an maßgebender Stelle thatsächlich bestanden haben, oder vielleicht noch bestehen sollen.

Die Wiener Behörden entwickeln eine äußerst rege vorbeugende Thätigkeit gegen die Cholera-gefahr. Besonders streng werden die Lebensmittelverkäufer überwacht. Es wurden bereits große Mengen verschiedenster Arten Genußmittel beschlagnahmt. Die russischen Sanitätsbehörden wandten sich an österreichische Fabrikanten wegen Lieferung riesiger Quantitäten von Desinfektionspräparaten.

In Prag versuchten am Donnerstag Abend mehrere hundert Personen vor dem Hause, in welchem seinerzeit Hus geprebigt hat, Demonstrationen zu veranstalten. Die Polizei, welche vorher von dem Plane Kenntniß erhielt, war in großer Anzahl erschienen und sprengte die Demonstranten auseinander.

Das Gerücht, nach welchem in Triest ein Landmann an der Cholera erkrankt sein soll, reduzirt sich nach einer ärztlichen Untersuchung auf einen Fall von ungefährlicher Cholera nostras.

Italien.

In militärischen Kreisen verlautet mit aller Bestimmtheit, daß der Kronprinz den diesjährigen großen Manövern in Oesterreich beiwohnen werde.

Der Papst hat aus Ersparungsrücksichten seine Genehmigung zur Auflösung der Schweizer-Garde gegeben.

Spanien.

Die Straßentumulte in Madrid haben vorläufig ihr Ende erreicht. Die Ruhe ist vollständig wieder hergestellt, seitdem die Entlassung des Bügermeisters und die Zurückziehung des Steuerbefehls bekannt geworden ist. Die Markthallen und Schlachthäuser nahmen den Betrieb wieder auf. Die Händler veranstalteten eine Freudenmanifestation.

In Madrid herrscht eine abnorme Hitze, (38°) in Sevilla 46° im Schatten, in deren Folge bereits 11 Todesfälle an Sonnenstich und Hitzschlag zu verzeichnen sind.

Ueber Calahorra ist infolge der durch die Uebersiedelung des Bischofs nach Lograno veranlaßten Unruhen der Belagerungszustand verhängt worden. Eine starke Truppenabtheilung ist daselbst eingetroffen, es wurden auch mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Portugal.

In der Provinz Alemtejo tritt die Reblaus in so großen Massen auf, daß große Besorgnisse gehegt werden.

Frankreich.

Wie in Regierungskreisen verlautet, war nicht beabsichtigt, sofort eine Kommission zur Vorbereitung der Arbeiten für eine Welt-Ausstellung im Jahre 1900 zu ernennen; vielmehr solle die permanente Ausstellungs-Kommission ergänzt werden, welcher dann diesbezügliche Vorarbeiten betreffs der projektirten Welt-Ausstellung zu unterbreiten wären.

Der Vertheidiger Ravachols, Lagasse, hatte bei dem Präsidenten Carnot eine Audienz, in welcher er die Bitte um Begnadigung Ravachols zu begründen suchte. Carnot hat die Bitte abgelehnt und die Hinrichtung kann nunmehr stündlich erfolgen. — Nach anderen Nachrichten ist derselbe bereits am Mittwoch Morgen hingerichtet worden. Vier Gendarmerie-Brigaden sind fortgesetzt im Dienst. Alle Bahnhöfe sind polizeilich besetzt.

Belgien.

In dem offiziösen „Journal de Brüssel“ hat sich eine offene Polemik zwischen dem Ministerpräsidenten Bernaert und dem Deputirten Woeste entsponnen. In derselben treten die Gegensätze beider Staatsmänner mit aller Schärfe hervor.

Großbritannien.

In den liberalen Wahlkreisen ist der Jubel über die Erfolge der Partei Gladstones ein ganz außerordentlicher, es sind bereits mehrere Meetinge anberaumt worden.

Schweden und Norwegen.

Anläßlich der norwegischen Konsulatsfrage fand am Dienstag ein direkter Appell der Bevölkerung an den König statt. Ein großer Volkszug, an dem etwa zwölf Tausend Personen Theil nahmen, begab sich vor das königliche Schloß in Christiania. In der von einer Deputation dem Könige überreichten Adresse heißt es, das Volk sei überzeugt, daß der König die Ehre und das Recht Norwegens immer vertheidigen und für die Durchführung der Gleichstellung arbeiten werde. Der König und die Königin, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin nahmen von dem Balkon des königlichen Schlosses die Ovationen der Menge entgegen, welche entblößten Hauptes das Königslied sang. Gegen 50 000 Personen hatten sich vor dem Schlosse eingefunden.

Rußland.

In Petersburger Hofkreisen verlautet, daß der Zar nach dem geplanten heimischen Ausflug, den Rest des Sommertheils in Peterhof, theils im Lager von Krasnoje Selo zubringen werde.

Wie die „Polit. Korresp.“ aus Warschau meldet, hat ein Delegirter des General-gouverneurs Gurko die bereits früher beschlossene Aufhebung des katholischen Klosters zu Zakroczin nunmehr ausgeführt. Der Gebäude-Komplex soll nicht, wie man bisher angenommen, zu fortifikatorischen, sondern zu orthodox-kirchlichen Zwecken verwendet werden.

Laut Verordnung müssen von jetzt ab alle Juristen und Mediziner zuvor eine genau vorgeschriebene Praxis in Rußland absolviren.

Die Regierung beabsichtigt den Hafen von Kronstadt für Handelsschiffe zu schließen und lediglich zu militärischen Zwecken zu verwenden.

Der Hafen von Astrachan ist von Schiffen überfüllt, denen der Eintritt in die Wolga aus Sanitätsgründen verweigert wird. Der ganze Handel an der unteren Wolga ist aus diesem Grunde unterbrochen.

Im Hafen von Petrowsk ist die Cholera ebenfalls zum Ausbruch gekommen. Von 16 Erkrankten sind 7 gestorben. In Tiflis waren am 29. Juni vier Erkrankungen und zwei Todesfälle. In Baku erkrankten an demselben Tage 46 Personen und starben 45. In Astrachan sind 3 Todesfälle vorgekommen.

Serbien.

Zwischen der Regentschaft und der Regierung ist ein ernstes Zerwürfniß wegen der Neubesetzung des durch den Tod des Generals Protitsch erledigten Regentenpostens ausgebrochen. — Die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn stehen schlecht und dürften sich bis zum Herbst hinschleppen.

Die Liberalen unterhandeln mit Sava Gruitsch wegen dessen Kandidatur für den vakanten Regentschaftsposten.

Afrika.

Aus Tanger wird gemeldet, daß der Sultan wegen eines Waffenstillstandes unterhandle. Die Aufständischen fordern die Absetzung des Gouverneurs, welche der Sultan bewilligen wird.

Amerika.

Die Regierung von Rio de Janeiro macht die Anzeige, daß die Stadt Corroba von Regierungstruppen eingenommen sei.

Die Beziehungen Brasiliens zu Italien sind in Folge der vorgekommenen bekannten Zwischenfälle stark getrübt. Die italienischen Kanonenboote in den südamerikanischen Gewässern haben den Befehl erhalten sich zur Disposition des italienischen Gesandten bereit zu halten.

Provinzielles.

r **Schulitz,** 6. Juli. (Waldfest.) Das am dritten Pfingstfeiertage eingeregnete Waldfest in der Rehtränke im Stadtwalde findet künftigen Sonntag statt. Es wird ein Konzert, verbunden mit Scheibenschießen und Tanzkränzchen veranstaltet werden. Die Musik führt die Kapelle des Thorner Pionier-Bataillons aus.

× **Gollub,** 6. Juli. (Einen frechen Mord- und Raubanfall) hat der Knecht Malanowski gegen den Steinsetzer Bartz hier ausgeführt; Ersterer nahm den Letzteren bei einer Rückfahrt von Schönsee auf dessen Ansuchen auf seinem Wagen mit, auch zwei Frauen stiegen noch auf; unterwegs riß plötzlich M. den schlafenden B. an den Füßen vom Wagen auf die Chausse herab, indem er die Worte ausstieß, „Du deutscher Hund, dich schlage ich heute todt;“ er versuchte dann, den Bartz unter die Räder des Wagens zu stoßen, was ihm aber nicht gelang; schwer verletzt begab sich B. zu Fuß nach Hause und hier bemerkte er, daß seine Baarschaft von 19,55 M. ihm abhanden gekommen sei; er machte polizeiliche Anzeige. M. wurde verhaftet und gestand endlich, daß er das Geld dem B. gestohlen und an der Chaussee vergraben habe, dies bestätigte sich auch.

Pelplin, 6. Juli. (Einen Beweis von religiösem Fanatismus) hat nach dem „Ges.“ wieder einmal das letzte Frohnleichnamsfest in blutiger Weise gegeben. Ein evangelischer Mann, Kutscher auf einem benachbarten Gute, der seinen Herrn hingefahren hatte, stand ruhig, mit übereinander gelegten Händen auf der Straße, welche zu dem Dome führt und sah sich die Prozession, welche sich vor ihm, nicht an ihm vorüber, bewegte, an. Plötzlich erhielt er einen so gewaltigen Schlag gegen den Kopf, daß er hinstürzte. Als er wieder aufgestanden war, fragte er den Schläger, einen Angestellten des Posthalters N., warum er ihn geschlagen hätte, er hätte ihm doch nichts zu Leide gethan. Statt einer Antwort erhielt der junge Mensch einen zweiten Schlag gegen den Kopf mit dem Bemerken, daß er den Hut, welchen er inzwischen wieder aufgesetzt hatte, abzunehmen hätte. Der Geschlagene antwortete, daß ihm das unbekannt wäre, da in seiner Religion (der evangelischen) derartige Gebräuche nicht vorkämen, worauf er sich entfernte. Er wurde jedoch von mehreren jungen Patronen, welche an der Prozession Theil genommen hatten, verfolgt und in einiger Entfernung derartig mit Messern bearbeitet, daß das Blut sein Gesicht überströmte, worauf die Messerhelden sich flüchteten. Der Hauptschläger wurde später durch den Subkauer Gendarm verhaftet. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß der Geschlagene sich in einiger Entfernung von der Prozession befand und sich völlig ruhig und anständig benommen hat. Auch nicht durch eine Miene hat er zu den Ausschreitungen Veranlassung gegeben. Leider hielt sich der hier stationirte Gendarm nicht in der Nähe der Prozession auf, was um so nöthiger gewesen wäre, als hier dergleichen Ausschreitungen sich bei jeder Frohnleichnams-Prozession ereignen.

Elbing, 5. Juli. (Ein Fall kirchlicher Unduldsamkeit) spielte sich den „N. W. M.“ zufolge dieser Tage hier ab und zwar bei dem Begräbniß des Kgl. Kreisbauinspektor Herrn Bachem. Die katholische Kirche hatte ihm bei der Trauerfeier die Erweisung der kirchlichen Ehren verweigert, weil Herr Bachem in letzter Zeit seinen kirchlichen Pflichten nicht nachgekommen sein soll. Den persönlichen Bemühungen des Oberbürgermeisters Herrn Elditt gelang es, den Geistlichen der evangelischen Leichnams-Gemeinde, Herrn Pfarrer Schiefferdecker, zu bewegen, das Begräbniß auf dem Kirchhof jener Gemeinde zuzulassen und die Trauerrede zu übernehmen.

Elbing, 5. Juli. (Die seltene Erscheinung eines „Kugelblitzes“) ist nach übereinstimmenden Berichten vom Frischen Haff daselbst in vergangener Woche beobachtet worden. Am Strande zwischen Balga und Follendorf waren fast sämmtliche Fischer nebst deren Frauen aus letztgenanntem Orte beschäftigt, ihre Netze zu trocknen und zu repariren, als sie in weiterer Entfernung bei nur wenig bedecktem Himmel eine schwärzlich-graue Wolke gewahrten, welche sich immer mehr verdunkelte und sich auffallend schnell dem Strande bei Balga näherte. Die Leute hätten dieser Erscheinung weiter keine Beachtung geschenkt, wenn die Wolke sich nicht aus einer ganz anderer Richtung, fast entgegen der Luftströmung, genähert und eine röthliche Färbung angenommen hätte, die sich strahlenförmig abzeichnete und verschiedene Gestaltungen zeigte. Gegen 4 Uhr stand die Wolke etwa eine halbe Meile vom Strande entfernt; plötzlich flammte es feurig roth in der Mitte derselben auf und eine große, grellleuchtende Feuerkugel stürzte mit laut hörbarem, knisterndem Geräusch in das Haff hernieder, während die Wolke sich nunmehr schnell zertheilte und davonzog. Drei Fischerboote befanden sich auf dem Haff, und zwar nur ca. 1000 Schritte entfernt, wo der Kugelblitz ins Wasser stürzte. Diese Leute berichten, sie wären plötzlich durch ein grelles Licht geblendet worden und gleichzeitig hätte sich ein starker schwefliger Geruch um sie verbreitet. Eine gleiche Naturerscheinung soll am 10. August 1884 auf dem Frischen Haff bei Brandenburg beobachtet worden sein.

Mohrungen, 5. Juli. (Ein blutiges Ehedrama) hat sich in der vergangenen Woche hier abgespielt. Die Betheiligten gehören der Thierwelt an, wodurch das Drama zwar viel an seiner Schauerlichkeit verlor, nichtsdestoweniger aber hohes Interesse für die Beobachtenden bot. Eine Storchfamilie, die seit dem Frühjahr auf einem alleinstehenden Baume im Rekittke'schen Garten eines friedlichen Daseins sich erfreute, gerieth plötzlich in Streit, welcher immer heftiger wurde und zu keinem Ende führte. Augenscheinlich durch das männliche Thier herbeigeholt, umkreiste nun an einem Tage der vorigen Woche ein immer größer werdendes Rudel Störche das Schulhaus und flog schließlich auf das Wiesenterrain das ehemaligen Mohrungsees. Dort wurde offenbar, unter großer Aufregung aller Vögel ein concilium abgehalten, welches mit der Verurtheilung der Storchengattin zum Tode endigte. Das Urtheil wurde alsbald vollstreckt, sämmtliche Störche stürzten sich mit Vehemenz auf das arme Thier, welches noch davonzufliegen versuchte; von unzähligen Schnabelstichen durchbohrt, fiel es zur Erde, wo man später seine Leiche fand. Einsam steht nun der verlassene Storch auf seinem Neste.

↑ **Mohrungen,** 6. Juli. (Verschiedenes.) Bei der hier auf dem hiesigen Landrathsamte von den Kreisvertretern vollzogenen Wahl wurden als Kassenkuratoren der Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse folgende Herren gewählt: Lehrer Klein, Lehrer Matias und Lehrer Bildad-Königsberg, als deren Stellvertreter Lehrer Maier, Lehrer Amelung und Lehrer Tromnau-Königsberg. — Der hiesige Kriegerverein wird, nachdem die Kriegervereine zu Saalfeld, Pr. Holland und Liebstadt ihre Betheiligung zu einem geplanten allgemeinen größeren Kreis-Kriegerfeste, welches in dem reizenden Zölp abgehalten werden sollte, nicht erklärt haben, sein diesjähriges Sommerfest am 10. d. M. auf dem hiesigen städtischen Schützenplatze in üblicher Weise feiern. — Der hiesige Lehrer Jordan ist zu einem vierwöchentlichen Turnkursus vom 11. d. M. nach Pr. Eylau einberufen worden.

Königsberg, 5. Juli. (Ein recht bedauerlicher Unfall,) der speziell auf achtloses Umgehen mit der brennenden Zigarre zurückzuführen ist, ereignete sich, wie Augenzeugen der „K. H. Z.“ berichten, am Sonntage in Arnau. Mehrere Herren und Damen hatten dort einen Spaziergang längs des Pregelufers unternommen, wobei es wohl nicht so ganz still hergegangen sein mag. Plötzlich schrie eine junge Dame auf, und als man sich nach ihr umschaute, gewahrte man, daß dem am Handgelenk offenen Aermel Rauch entstieg. Ehe man nun hinzueilte, schlug auch schon die helle Flamme hervor, und es kostete bei dem leichten Stoff große Mühe, diese zu ersticken. Die Dame hatte sowohl auf dem Ober- als auch Unterarm mehrere Brandwunden erhalten; das Feuer ist unstreitig durch die brennende Zigarre eines der Herren entstanden, von welcher der Wind ein Fünkchen in den Aermel der Dame getragen hatte.

Bromberg, 6. Juli. (Einsturz.) In der Nacht zum Montag ist in Jägerhof auf der B.schen Ziegelei ein ganz neu erbauter Ziegelschuppen eingestürzt, zum Glück zu einer Zeit (3 Uhr Nachts), in welcher sich kein Arbeiter in dem Schuppen befand. Wäre die Katastrophe später erfolgt, so wäre nach der „O. Pr.“ jedenfalls der Verlust von Menschenleben zu beklagen gewesen, da immer einige 20 Arbeiter in dem Schuppen beschäftigt waren.

Inowrazlaw, 5. Juli. (Raubmordversuch.) Am gestrigen Tage beschlossen zwei reisende Arbeiter, welche sich in Tuczno vergeblich um Arbeit bemüht und sich dort kennen gelernt hatten, auf ihrer Wanderung an der Netze bei Odmianowo eine Rast zu halten. Während sie sich am Ufer des über 6 Meter tiefen Flusses niedersetzten, zog einer derselben eine Angel aus der Tasche, befestigte diese an seinem Handstocke und versuchte sein Glück. Sein Begleiter verlangte zu wissen, wie spät es sei. Um der Nachfrage zu entsprechen, zog der Angler seine Taschenuhr nebst einem Taschentuch, in welchem 20 Mark Geld eingebunden waren, aus der Hosentasche und legte beide Gegenstände neben sich, um sie später einzustecken. Plötzlich fühlte sich, wie der „Kuj. B.“ erzählt, der Angler ergriffen und in den Fluß hinabgeschleudert, aus welchem er sich nur dadurch retten konnte, daß es ihm gelang, ein Büschel Binsen am Ufer zu ergreifen. Er sah, nachdem er aus dem Wasser stieg, seinen früheren Begleiter flüchten, mit ihm waren auch die Uhr und das Taschentuch verschwunden. So schnell es ihm möglich war, lief der Angegriffene dem Flüchtling nach und rief mehreren auf dem Felde beschäftigten Leuten zu, den Dieb zu halten. Vier Leute aus Odmianowo nahmen nun die Verfolgung des Flüchtlings auf und folgten ihm theils zu Fuß, theils zu Pferde über die Getreidefelder, bis es ihnen gelang, denselben bei dem Bahnübergange bei Mimowola festzunehmen. Die Uhr und das Taschentuch hat der Verfolgte kurz vor seiner Ergreifung von sich geworfen, beide Gegenstände sind aber wieder aufgefunden, doch befand sich in dem Tuche kein Geld. Der Angegriffene ist aus dem Kreise Strasburg i./W. und heißt Dziarnkowski, während der Angreifer, ein 22 Jahre alter Mann, sich Andreas Tydola nennt, verheirathet und in Soykowo, Kreis Strelno, wohnhaft sein will. Tydola ist dem hiesigen königlichen Amtsgericht überliefert.

Krojanke, 5. Juli. (Feuer.) In dem Hause des Viehhändlers Pranke wurden gestern Vorbereitungen zur Wäsche getroffen, zu welchem Zwecke ein großer Posten von Wäschestücken dicht vor dem Kamin lagerte. Plötzlich aber, wie die „O. Pr.“ meldet, gerieth die Wäsche in Brand, und war schon der größte Theil derselben in Flammen aufgegangen, als es erst von den Hausbewohnern bemerkt wurde. Nur dem thatkräftigen Eingreifen beherzter Männer ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Gleichwohl ist der verursachte Brandschaden ganz bedeutend, da außer dem großen Wäschebestande auch Betten und andere Wirtschaftsgegenstände ein Raub der Flammen geworden sind.

Lokales.

Thorn, 7. Juli.

— [Noch einmal die Sonntagsruhe.] Auf die mehrfachen an uns gerichteten Anfragen theilen wir mit, daß nach den für Thorn bestehenden Bestimmungen schon seit dem 28. März 1845 die Pause für den Hauptgottesdienst, in welcher die Geschäfte geschlossen sein müssen, von 9—11 Uhr Vormittags bestanden hat. Es ist also durch das neue Gesetz über die Sonntagsruhe hierin keinerlei Neuerung entstanden, die Neuerung besteht lediglich darin, daß auch des Nachmittags von 2 Uhr ab alle Geschäfte geschlossen bleiben müssen.

— [Zur Sonntagsruhe der Schankwirthe.] Auf eine Anfrage eines Gastwirthes beim Berliner Polizeipräsidenten hat dieser, Berliner Blättern zufolge, eine Anweisung an alle Polizeireviere dahin ergehen lassen, daß die Schankwirthe den Bestimmungen über die Innehaltung der Sonntagsruhe nur in beschränktem Maße unterworfen sind. Dieselben dürfen Bier, Schnaps und Eßwaaren in beliebiger Quantität auch „über die Straße hinweg“ verkaufen, ohne sich dadurch einer strafbaren Handlung schuldig zu machen.

— [Die Einführung der Sonntagsruhe für das Barbiergewerbe] wird wahrscheinlich am 1. Januar 1893 beginnen, wie dem Vorstande der Berliner Barbier- und Friseur-Innung von kompetenter Stelle mitgetheilt wurde.

— [Personalien.] Der Viehhändler Jaugsch zu Piaske ist als erster Dorfgeschworener für die Gemeinde Piaske, und der

nthümer Rosin zu Kl. Bösendorf als Ge-.bediener für die Gemeinde Kl. Bösendorf bestätigt worden.

— [Die Fußgensdarmen,] soweit sie im Feldwebelrange stehen, sollen nach der „Volksztg." mit dem Infanterieschleppsäbel ausgerüstet werden.

— [Ueber die Schulvorbildung für den Subalterndienst] hat der Kultusminister Dr. Bosse unter Bezugnahme auf die Verfügung seines Amtsvorgängers in einem Rundschreiben an die Provinzial-Schulkollegien bestimmt, daß an allen neunstufigen höheren Lehranstalten (Gymnasien, Realgymnasien und Ober-Realschulen) gegen Ausgang des laufenden Sommerhalbjahrs eine Abschluß-Prüfung für diejenigen Schüler abgehalten werde, welche sich dem Subalterndienste zu widmen beabsichtigen und zur Zeit bereits in die Obersekunda versetzt sind oder Aussicht haben, am Schlusse des Sommerhalbjahrs in diese Klasse versetzt zu werden. Die Absicht dieser Maßnahme ist, die Schüler der neunstufigen Anstalten in den Stand zu setzen, daß sie durch das Bestehen der Prüfung auch ohne Absolvirung eines 7-jährigen Schulkursus sich die erforderlichen Vorbildungsnachweise zur Zulassung für den Subalterndienst beschaffen können. Die Maßnahme wird daher nur für einmal und lediglich für die Schüler angeordnet, welche in den Subalterndienst eintreten wollen. Sie wird überflüssig, sobald mit Ostern 1893 das Bestehen der Abschlußprüfung allgemein zur Bedingung für die Versetzung nach Obersekunda an den neunstufigen Anstalten geworden ist. Für die Ausführung der Prüfung gelten alle in dem Erlasse vom 12. Februar d. Js. getroffenen Bestimmungen.

— [Unverschuldete Versäumniß der Frist zur Steuererklärung.] In einem Erlaß vom 12. Juni hat der Finanzminister der Auffassung Ausdruck gegeben, daß es der Billigkeit nicht entsprechen würde, den im § 30, Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 vorgesehenen Zuschlag von 25 pCt. zur veranlagten Steuer auch denjenigen Steuerpflichtigen aufzuerlegen, welche die in der nochmaligen Aufforderung zur Steuererklärung gestellte Frist ganz ohne ihr Verschulden versäumt haben. Dies könne auch nicht die Absicht des Gesetzes sein, zumal der im Absatz 1, a. a. O. angedrohte Rechtsnachtheil ausgeschlossen ist, sobald Umstände vorliegen, welche die Versäumniß entschuldbar machen. Die königlichen Regierungen werden deshalb ermächtigt, den Zuschlag von 25 Prozent zur Einkommensteuer nicht festzusetzen, wenn dargethan wird, daß der Steuerpflichtige durch Naturereignisse oder andere unabweisbare Zufälle verhindert war, die in der nochmaligen Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung gestellte Frist einzuhalten.

— [Im Juli] hat das Leben in der Natur seinen Höhepunkt erreicht und ein üppiges, vielgestaltiges Pflanzenleben hat sich entfaltet. Ein Ausflug in den frischen grünen Wald, der bei der Julihitze Kühlung bietet, ist daher jetzt für den Naturfreund besonders lohnend und interessant. Die Flora Thorns bietet zwar dieselbe Einförmigkeit, welche man der Vegetation des ganzen Nordens vorwirft, aber noch am wenigsten macht sich diese Einförmigkeit in den Wäldern geltend. Obwohl die Kiefernwaldungen überwiegen, so findet sich doch überall neben, ja zwischen der Kiefer die Erle, Birke, Buche, und in Barbarken besonders die Eiche, in größerer oder geringerer Anzahl vor. Die unteren Räume füllen als Buschholz Wachholder, gewöhnlich Kaddik genannt, der Spillbaum (Evonymus europaeus), Faulbaum, Kreuzdorn (Rhamnus cathartica), Schwarzdorn und Weißdorn. Als schönste und gar nicht so seltene Zierde prangt auch der wilde Rosenstrauch, welcher das Auge des Wanderers erfreut, so z. B. im Ziegeleiwäldchen in dem nach der Weichsel gelegenen Gebüsche. Der Boden der Kiefernwaldungen ist mit Blaubeersträuchern, Kreißelbeersträuchern und Haideblümchen aller Art bedeckt, während das Flußthal mit Weidenröschen (Epilobium) und rothem Weiderich (Lythrum salicaria) geschmückt ist. In Barbarken findet sich auch das hübsche Singrün (Pirola) in zwei Arten.

— [Die nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft] hielt am 22. und 23. Juni in Stralsund eine Genossenschafts-Versammlung ab, bei welcher die Sektion IV (Westpreußen) durch die Herren Zimmermeister Behrensdorff-Thorn, Zimmermeister Herzog, Malermeister Schulz, Zimmermeister Gelb und Zimmermeister Heinz aus Danzig, und Zimmermeister Müller aus Elbing vertreten waren. Die gesammten Unfallentschädigungen für 1891 betrugen mit Ausschluß der Versicherungsanstalt 879 602 Mk. gegen 663 814 M. pro 1890. Die Umlage pro 1891 ist auf 1 640 102 Mk. festgestellt worden. Danach ergiebt sich ein durchschnittlicher Beitragssatz von rund 1,50 pCt. der Lohnsumme oder 15 Mk. für 1000 Mark Lohn. Unfälle waren in der ganzen Genossenschaft überhaupt 4636 gegen 3568 im Jahre 1890 zu verzeichnen. Von diesen Unfällen wurden 1036 entschädigungspflichtig. — Als Vertrauensmann der Sektion IV wurde Herr Maurermeister Sand-Thorn, als dessen Stellvertreter Herr Maurermeister Mehrlein-Thorn gewählt.

— [Die nächste Prüfung der Hufschmiede] findet in Thorn am 18. d. Mts. statt. Den Anmeldungen zur Prüfung ist der Geburtsschein und etwaige Zeugnisse über erlangte technische Ausbildung beizufügen sowie eine Prüfungsgebühr von 10 Mark bis zum 10. Juli an den Herrn Kreisthierarzt Stöhr in Thorn zu entrichten.

— [Landwehr-Verein.] Die letzte Hauptversammlung wurde von dem Vorsitzenden Herrn Landgerichtsrath Schulz mit einem Hoch auf dem Kaiser eröffnet. Sodann hielt derselbe einen Vortrag über die Bedeutung des Tages von Königgrätz. Ferner wurde den Mitgliedern mitgetheilt, daß ein Sonderzug zu dem am nächsten Sonntage stattfindenden Bezirksfeste in Kulmsee nur dann abgelassen werde, wenn mindestens 200 Personen daran theilnehmen. Da bis jetzt erst ca. 100 Anmeldungen eingegangen sind, wird beschlossen, den Vormitt. 10 Uhr 58 Min. vom Stadtbahnhofe gehenden Zug nach Kulmsee zu benutzen. Diejenigen Kameradeu, welche an der Fahrt theilnehmen wollen, müssen zur Empfangnahme der ermäßigten Fahrkarten spätestens 10 Uhr 40 Min. auf dem Bahnhofe anwesend sein. Am 23. d. Mts. soll im Viktoriagarten ein Gartenkonzert stattfinden, zu welchem von den Mitgliedern ein Eintrittsgeld von 20 Pfg., von den Gästen ein solches von 50 Pfg. pro Person erhoben werden wird.

— [Innungs-Versammlung.] Am Dienstag hielt die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung das Johannisquartal ab. Es waren auch Meister aus Briesen, Strasburg, Kulmsee und Bischofswerder erschienen. Ein Meister wurde aufgenommen, drei Lehrlinge zu Gesellen gesprochen und fünf Lehrlinge eingeschrieben.

— [Theater.] Die gestrige Wiederholung von „Nathan der Weise" war wegen des eingetretenen Gewitters nicht so besucht, wie es das klassische Stück und die wieder vortreffliche Darstellung erwarten ließen. Das Stück ist heute noch mehr zeitgemäß als vor 100 Jahren, und dünken wir uns in der Bildung vorgeschritten! Mögen diejenigen, welche Andere beschimpfen und verdächtigen ihres Glaubens wegen, hin gehen und die hohe sittliche Tendenz des Stückes sich zu Herzen gehen lassen! — Wie wir bereits erwähnten, hat die Direktion Richard Voß' erschütterndes Drama: „Schuldig" erworben und ist dessen erste Aufführung für morgen Freitag in Aussicht genommen. In diesem Drama, welches gegenwärtig das Repertoir aller großen Bühnen beherrscht, entrollt uns der berühmte Dichter im Rahmen einer kompakten Handlung ein ergreifendes soziales Gemälde, welches das Auditorium vom Anfang bis zum Ende mächtig fesselt und gleichzeitig eine brennende Zeitfrage behandelt, welche hoffentlich bald in den Parlamenten zur befriedigenden Lösung gebracht werden wird — nämlich die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Die Hauptrolle, die des unschuldig verurtheilten Thomas Lehr, welcher 20 Jahre unschuldig im Zuchthause zugebracht hat und dieses welk und gebrochen verläßt, um seine Familie im tiefsten Elend wiederzufinden — hat Herr Bruck, unser bewährter Charakterdarsteller, in Händen.

— [Kaiserpanorama.] Von morgen ab ist im Kaiserpanorama eine Serie von Ansichten aus Deutsch-Ostafrika aufgestellt. Dieselben veranschaulichen Szenen aus dem Leben der Schutztruppe, der Eingeborenen, Karawanen und Missionare. Die Serie hat dem kaiserlichen Hofe vorgelegen und wurde von Kaiser Wilhelm mit großem Interesse besichtigt. Ein Besuch des Panoramas dürfte gerade jetzt, wo unsere Kolonien in Deutsch-Ostafrika so viel von sich reden machen, von Interesse sein.

— [Marienkirche.] Vor mehreren Wochen wurde von dem alten Kirchhofe der vorstädtischen katholischen Lorenzgemeinde eine kleine Glocke in die Marienkirche geschafft. Dieselbe ist laut Inschrift im Jahre 1585 aus der Werkstatt des Andres Kegelhan (Kugelhan) hervorgegangen, desselben Meisters, welcher im Jahre 1580 die beiden Kronenleuchter der Johanniskirche gegossen hat. Die Glocke trägt am Kranze folgende Inschrift in lateinischen Majuskeln: Haec campanvla fvsa est ano m. d. lXXXV | in gotes namen si ich geflossen Andres | Kegelhan hat mich gegossen. (Dieses Glöcklein ist gegossen im Jahre 1585 u. s. w.) Die Glocke hing vermuthlich früher in der Lorenzkirche.

— [Einen Antrag auf Gewährung einer Unfallrente] hat der Arbeiter Friedrich Karcin in Mlewo gestellt, welcher sich einen Rippenbruch zugezogen hat und dadurch dauernd in seinem Erwerb gestört zu sein behauptet.

— [Fernsprecheinrichtung in Thorn.] Diejenigen Bewohner von Thorn und Umgegend, welche noch im laufenden Etatsjahr Anschluß an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, müssen ihre Anmeldungen bis spätestens 1. August d. Js. an das hiesige Telegraphenamt richten. Die zur Anmeldung nöthigen Formulare werden vom Telegraphenamt verabreicht und sind die Bedingungen daselbst einzusehen.

— [Das Niederlegen und Aufrichten der Masten in Dirschau] findet wegen Umbau der Mastenkrähne vom 11. d. M., 5 Uhr Morgens bis zum 14. d. M., 6 Uhr Morgens nicht statt.

— [Verpachtung von Kämpenländereien.] Es sollen 4 Wiesenparzellen am Winterhafen, sowie 6 zu Acker und Wiesen geeignete Parzellen in den Czarker Kämpen und 1 Parzelle bei Grünhof verpachtet werden. Bietungstermin steht am 19. d. M., Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle an. Sammelplatz Grünhof. Bedingungen sind im Bureau I einzusehen.

— [Wenn man Pech hat.] Der Besitzer eines hier für mehrere Wochen etablirten Unternehmens wollte u. A. auch die hiesige Garnison für dasselbe dadurch interessiren, daß er an die sämmtlichen Herren Feldwebel und Wachtmeister, etwa 50 an der Zahl, seine Empfehlungen absandte. In dem guten Glauben, daß an Militärs gerichtete Schreiben, wenn sie genügend und vorschriftsmäßig bezeichnet seien, von Porto befreit wären, gingen nun diese Briefe, Drucksachen enthaltend, ohne Freimarke. Doch hatte der Absender die Rechnung ohne den Wirth (Exzellenz Stephan) gemacht. Die Briefe gingen mit 10 Pf. Strafporto beschwert an die Empfänger und sind von denselben theils eingelöst unter der Voraussetzung, daß der Absender die Auslage decken wird, theils nicht angenommen worden, und erwartet der Absender eine freundliche Aufforderung Seitens der Postbehörde, den verweigerten Obolus nachträglich zahlen zu müssen. Später ist ihm nach dem Sprüchworte von den Herren, die vom Rathhaus kommen, klar geworden, daß die Portofreiheit nur militärische Empfänger betrifft, die nicht mit dem Absender an demselben Orte wohnen.

— [Gefunden] wurde eine Brause von einer Gießkanne am Gymnasium und eine Landwehrdienstauszeichnung in der Brückenstr. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist in beständigem Fallen begriffen; heutiger Wasserstand 0,28 Mtr.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

Kleine Chronik.

* Der bekannte Loosehändler August Fuhse in Berlin, der seit Oktober sich in Untersuchungshaft befindet, ist am Dienstag zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Dem Angeklagten wurden Vergehen verschiedenster Art zur Last gelegt. Betrügereien soll er in folgender Weise ausgeführt haben: Der Angeklagte lud öffentlich zu Gesellschaftsspielen in der Antisklaverei-Lotterie ein und setzte die Leser des Einladungsprospekts in den Glauben, als ob er die 100 Loosnummern schon besaß. In Wirklichkeit hatte er die Nummern noch garnicht erworben, sondern er glaubte nur, infolge seiner verschiedenen Verbindungen solche erwerben zu können. Die Hoffnung hat sich jedoch als trügerisch erwiesen. Die Leute, welche ihm das Geld zur Betheiligung an diesem Gesellschaftsspiel eingesandt hatten, haben keine Loose erhalten, es trat vielmehr bei dem Angeklagten schließlich der unvermeidliche Krach ein.

* Historische Parallele. Wie zur Zeit des ersten Kaiserreiches jeder französische Soldat mit Stolz behaupten durfte, er trage in seinem Tornister schon den Marschallstab, so kann der preußische Soldat heute nicht minder stolz von sich sagen: In meiner Patronentasche stecken schon — die Gefreitenknöpfe.

* Ein unterseeisches Geschoß. Großes Aufsehen erregt, schreibt der „Hamb. Korr.", augenblicklich in Marinekreisen ein von dem Amerikaner Ericsson erfundenes, neues maritimes Kriegswerkzeug, dem er den Namen detachable ram (bewegliche Ramme) gegeben hat. Es ist seinem Wesen nach ein Unterwassergeschoß, hat aber trotzdem mit einem Torpedogeschoß nichts gemein. Um im Ernstfalle die „bewegliche Ramme" in Aktivität treten zu lassen muß das sich derselben bedienende Schiff, wie beim Stoß, zwar auch auf seinen Gegner losgehen, feuert aber durch eine Pulverladung aus seinem Bug, nachdem es auf kurze Distanz an den Feind herangekommen ist, die bewegliche Ramme gegen ihn ab, welche sich mit größerer Geschwindigkeit als ein Torpedo unter Wasser fortbewegt und als Treffer nicht durch sein Gewicht sondern durch seine Sprengladung wirkt. Der Kongreß der Vereinigten Staaten hatte diese Erfindung für 30 000 Dollars angekauft, und gleichzeitig hatte die Marineverwaltung die „Ericsson Coast Defence Company" mit der Herstellung dieser neuen Unterwasser-Kanone betraut. Die bis jetzt angestellten Versuche verliefen äußerst zufriedenstellend; diese wurden mit einem Geschoß gemacht, welches 27 Fuß lang war, 1500 Pfund wog und für eine Sprengladung von 300 Pfund bestimmt war. Die Versuche wurden mit großer Treffgenauigkeit auf Entfernungen von 700 Metern gemacht. Diese Strecke legte das Geschoß in 11 Sekunden zurück, was 43 Seemeilen in der Stunde gleichkäme. — Die Sache klingt freilich ein wenig amerikanisch!

* Verunglückter Luftschiffer. Während der Festlichkeiten, welche in Boston zum Andenken an den Jahrestag der Unabhängigkeits-Erklärung der Vereinigten Staaten gefeiert wurden, stieg ein Luftballon des Luftschiffers Roggers auf. In beträchtlicher Höhe platzte der Ballon und fiel ins Meer. Der eine Gehilfe des Luftschiffers ertrank, während ein zweiter schwer verletzt wurde. Rogger selbst und die Passagiere des Ballons wurden von einem Schleppdampfer mit der größten Mühe gerettet.

* Schiffsuntergang. Das englische Schiff „Peter Stuart" ist auf der Fahrt bei der Küste von Nava Scotia untergegangen. Dreizehn Matrosen, sowie die Gattin und das Kind des Kapitäns sind ertrunken.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. Juli.

Fonds schwach.			6.7.92.
Russische Banknoten		201,70	201,70
Warschau 8 Tage		201,40	201,60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		100,50	100,50
Pr. 4% Consols		106,90	106,80
Polnische Pfandbriefe 5% . .		64,50	64,30
do. Liquid. Pfandbriefe .		62,70	61,60
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		96,10	96,30
Diskonto-Comm.-Antheile		197,50	197,20
Oesterr. Creditaktien .		167,75	168,50
Oesterr. Banknoten		170,45	170,50
Weizen:	Juli-Aug.	176,00	176,25
	Septbr.-Oktbr.	176,75	176,75
	Loco in New-York	$90^1/_4$ c	$91^1/_8$ c
Roggen:	loco	189 00	188,00
	Juli	193,70	190,00
	Juli-Aug.	179,00	176,50
	Septbr.-Oktbr.	174,00	172,00
Rüböl:	Juli	fehlt	fehlt
	September-Oktober	51,00	50,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,70	37,40
	Juli-Aug. 70er	36,20	36,30
	Sept.-Okt. 70er	36,60	36,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	58,50	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	39,00	„	—,—	„
Juli	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

h Triest, 7. Juli. Die Siegerin in der Schönheitskonkurrenz von Turin wurde von einem Unbekannten in bestialischer Weise ermordet. Die Leiche zeigte zwei Schuß- und sieben Stichwunden. Das Gesicht war mit einem Stein vollständig verstümmelt.

h Lüttich, 7. Juli. Eine Familie von zehn Personen wurde durch einen entlassenen Dienstboten aus Rache vergiftet. Sechs sind bereits gestorben.

London, 7. Juli. Das „Morning-Journal" will von drei in den letzten Tagen in England vorgekommenen Cholerafällen wissen. Zwei am Freitag auf einem französischen Schiffe eingetroffene Passagiere seien auf offenem Meere von der Cholera befallen worden und nach der Landung im Hospital gestorben. Ein Fall Cholera Morbus soll in Lambeth vorgekommen sein. Eine Bestätigung dieser Meldung von anderer Seite liegt nicht vor.

h Warschau, 7. Juli. In Folge eines aus Petersburg eingetroffenen Befehls ist die angeordnete Dislokation der Truppen in Kongreßpolen wegen der Cholera in Rußland sistirt worden. — Der Zivilgouverneur hat infolge eines Konflikts mit Gurko seine Demission gegeben.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

An Nerven-Leidende!

Das große Heer der Nervenübel — angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direct durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen,** hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Brochüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung)

Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 25ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medicinischen Presse,** wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Chon in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, des Dr. med. Darses, Chefarzt und Direktor der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserl. königl. Oberstabsarztes I. Classe Dr. med. Jechl in Wien, — des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit,** und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit,** ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hülfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühlen, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franco** und **kostenlos** zu beziehen ist in:

Elbing bei R. Selckmann, Brückstraße 29. — **Breslau** bei J. Friedländer, Taschenstraße 1, Ecke Ohlauerstraße 36/37.

Lemaire & Co., Apotheke I. Classe, Paris, Rue de Gramont 14, Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann,** ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heil-„resultate, hat die Jury der **internationalen hygienisch-medicinischen Ausstellung zu Gent** bestehend aus den Herren: „Dr. Briese, Professor und Prüfungscommissar der Königl. belgischen Regierung, N. Gille, Professor und Vicepräsident der „Königl. belgischen Academie und Mitglied der Medicinalcommission, Van Pelt, Mitglied der Medicinalcommission. Van de Vyvere, „Director des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medicinalcommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren „gegen Nervenleiden die silberne Medaille** creirt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889."

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten. lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten „Commission ist die höchste Anerkennung."

Billigste Preise. | **Reelle Bedienung.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst,

Culmerstrasse No. 1,

eine Glas-, Porzellan- und Steingutwaarenhandlung,

verbunden mit einem

Lager in **Haus- und Küchengeräthen,** sowie **Hänge-, Wand- und Steh-Lampen** und allen sonstigen **Klempnerei-Artikeln,**

eröffnet habe.

Sämmtliche **Klempner-Arbeiten** sowie **Reparaturen** werden schnellstens ausgeführt zu billigsten Preisen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch streng reelle und prompte Bedienung und billigste Preise mir die Gunst einer geehrten Kundschaft zu erwerben und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Gustav Heyer.

Billigste Preise. | **Reelle Bedienung.**

Sanft entschlief heute Vormittags 11 Uhr, gestärkt mit den heil Sterbesakramenten, nach nur fast zweiwöchentlichem Krankenlager, mein innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager, der Lehrer

August Kraskowski

im Alter von 35 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet bitten

Thorn, Jacobs-Vorstadt, am 6. Juli 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. d. Mts., Nachmittags um 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Konkurs M. Kulesza.

Thorn, Altstädtischer Markt 28.

Kleiderstoffe, Damenmäntel, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Teppiche, Läufer

werden zu sehr billigen, aber festen Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer, Konkursverwalter.

Tausende von Kindern,

welche an den **Folgen von Scrofeln und Hautkrankheiten elend dahinsiechen,** könnten alljährlich gerettet werden, wenn

jede Mutter

dem Badewasser ihres Kindes täglich **für wenige Pfennige** das vielfach ärztlich empfohlene

Leopoldshaller Badesalz

zusetzte. Unbedingter Erfolg. Ueberraschend schnelle Heilung. Kein Fabrikat, reines Naturprodukt.

Zu beziehen in Beuteln, ausreichend für 10—15 Bäder. nebst Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme oder Voreinsendung von **einer Mark** nur direct von

Ludolf Günther, Leopoldshall-Stassfurt.

Zahn-Atelier

von

S. Burlin,

Dentist,

Breitestraße Nr. 36,

i. Hause d. Hrn. **D. Sternberg.**

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**

Donnerstag, den 7. Juli 1892.

Der grosse Prophet.

Freitag, den 8. Juli 1892.

Schuldig.

Sonnabend, den 9. Juli 1892

Cavalleria Rusticana

und

Das 9. Gebot.

Kassenöffnung $7^1/_2$ Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Alles Nähere die Zettel.

H. Loewenthal,

Traiteur. Gnesen,

empfiehlt sich den geehrten (jüd.) Herrschaften von Thorn und Umgegend zur Uebernahme von Vorbereitungen zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten unter Zusicherung promptester Bedienung und sehr soliden Preisen. Mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, bin ich in den Stand gesetzt, allen Ansprüchen zu genügen, auch stehen mir die besten Referenzen geachtetster Familien zur Seite. Bei vorkommenden Fällen bitte ich um gütige Beachtung und zeichne

Hochachtungsvoll

D. O.

Schützen-Garten.

Freitag, den 8. Juli 1892

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiment[s] von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. **Entree 20 P[f.]**

Von **9** Uhr ab **10** Pf.

Fleischhauer, Corpsführ[er].

Wo?

kauft man die neuesten

Tapeten

am billigsten? bei

R. Sultz,

Mauerstr. 20, Ecke Breitestr.

Reste unter dem Einkaufspreis.

Krieger-Verein

Am Freitag, den 8. d. Mt[s.]

Abends 8 Uhr:

Generalversammlun[g]

bei **Nicolai.**

= Zahlreiches Erscheinen **sehr** erwünscht. =

Diejenigen Kameraden, welche das B[e]**zirksfest in Culmsee** besuchen, werd[en] gebeten, sich **Sonntag, den 10. d. M[ts.] Morgens $^3/_4$7 Uhr** bei Nicolai zur Emp[fang]nahme der Gewehre und Abholung [der] Vereinsfahne zu sammeln. Anmeldung[en] zur Mitfahrt werden noch **bis Frei[tag] Abends 8 Uhr** im Vereinslocale entge[gen]genommen. Erwünscht ist noch das A[n]treten sämmtlicher übrigen Kameraden zu[m] Abholen der Fahne. **Festanzug. Herre[n] Offiziere Helm und Waffenrock.**

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker,** Band XIV, Blatt 368, auf den Namen der Maurer **Hermann** und **Emma,** geb. **Schmidt-Bohnke**'schen Eheleute eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück am

3. September 1892,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 9,23 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 3,64,22 Hektar zur Grundsteuer, mit 948 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 24. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Diejenigen Bewohner von Thorn und Umgegend, welche noch im laufenden Etatsjahre den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen bis **spätestens den 1. August d. Js.** an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen.

Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Telegraphenamt zu beziehen sind. Ebendaselbst können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.

Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Etatsjahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis spätestens zu obigem Zeitpunkt stattfinden.

Danzig, den 2. Juli 1892.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.

In Vertretung:

Bahr.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 8. Juli cr.,

Vormittags $9^1/_2$ Uhr

werde ich in der Pfandkammer hierselbst **ein Kleiderspind, 1 Sopha, 1 Blumenständer mit Aquarium und Springbrunnen, verschied. Tischlampen, Bilder, Oberbetten, 1 gr. zweiflügel. Glasspind, f. Restaurateure geeign., 1 Ledersopha, 1 Ripssopha, 2 Sessel, 3 Spiegel, 1 Regulator, eichen. Bettgestell, Matratzen, ein birken. zweiflügel. Kleiderspind u. verschied. andere mehr** öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen.

Knauf, Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

3000 Mark,

innerhalb der Hälfte der Feuerkassentaxe, werden auf ein städtisches Grundstück zum 30. September **gesucht.** Offerten unter **B. 4** in die Exped. d. Zeitung erbeten.

2000 Mark

von sofort auf ein städtisches Grundstück **gesucht.** Offerten unter **B. 5** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gänzlicher Ausverkauf!

Zu herabgesetzten Preisen verkaufe sämmtliche **Bürst- und Besenwaaren, Kämme, Spiegel und Klopfer** aus. Bestellungen und Reparaturen werden angenommen.

Toska Goetze, Brückenstraße 27.

Zuckersäcke,

gebraucht aber lochfrei, **kauft**

die Gasanstalt.

Eisschränke.

Kinderwagen.

Eisschränke.

Kinderwagen.

Eisschränke.

Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

Die neuen Gesangbücher

für Ost- und Westpreußen

in geschmackvoller Ausführung, zu allen Preislagen bei

Hermann Stein,

Heiligegeiststraße.

Wohnungen, 2—3 Zimmer nebst Zubehör, zu vermiethen Gerberstraße 13/15.

Ein möblirtes Zimmer

mit Pension von sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

---

2 fette Schweine

stehen zum Verkauf bei

Frau Schweitzer, Fischerei-Vorstadt.

Daselbst auch **ein kleiner Rollwagen zu verkaufen.**



Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

J. Sellner, Gerechtestr.,

Tapeten- u. Farbenhandlung.

Mein großes Lager **eleganter**

Damen-, Herren- u. Kinderstiefel

empfehle

zu sehr billigen Preisen.

Bestellungen nach Maaß werden modern, dauerhaft umgehend ausgeführt sowie Reparaturen.

Adolph Wunsch,

Elisabethstraße 3.

Tüchtige Erdarbeiter

finden lohnende Accordarbeit bei dem Bau der **Marienburg-Osteroder Bahn** bei

Toporski & Felsch,

Altmark bei Stuhm,

auch nimmt **Meldungen bis Dienstag Nachmittag** entgegen **Schaale, Gr. Mocker,** im Schinauer'schen Hause.

Kaiser-Panorama

in der Aula der höheren Töchterschul[e]

Deutsch-Ost-Afrika:

Die befestigten Stationen, die Ze[l]lewski'sche Schutztruppe u. s. w.

Billet-Vorverkauf an den bekannt[en] Stellen.

Um damit zu räumen verkaufe

Briefbogen und Karten

mit **Ansicht von Thorn à 4 Pf.**

Hermann Stein, Heiligegeistst[r.]

Guten Mittagstisch

verabfolgt außer dem Hause von 50 Pf.

A. Schönknecht, i. H. d. Hrn. C. B. Dietri[ch] Sohn, Breitestraße

---

Hochfeine Matjes-Herin[ge]

bei **H. Simon, Breitestraße**

Mauerlatten, in allen Stärken,

Bretter und Schwarten

billigst zu haben auf dem Holzplatz v[on]

Bruno Ulmer,

Alt-Culmer Vorstadt 187.

Verziehungshalber sind noch einige **Möb[el]** darunter verschied. echte Mahag.-Sache[n] sowie auch **Haushaltungsgegenstände,** [zu] haben **Kl. Mocker,** im Schinauer'schen Hau[se].

Kleine Familienwohnungen, in Coppernikusstraße gelegen, zu vermieth[en]. Zu erfragen Hohestraße 12 (Museum).

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Hierzu zwei Beilagen.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.